MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 11. Dienstag den 14. Januar 1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 4 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Friedrich's des Großen Aufenthalt in Schlesien vom 16. bis 31. Dezember 1740. 2) Die Unzulässigkeit von Bevollmächtigten bei dem Verfahren der Schiedsmänner. 3) Breslau's Handel. 4) Ueber das Zollgewicht des deutschen Zollvereins. 5) Korrespondenz aus Liegnitz, Jauer, Reichenbach, Münsterberg und Oppeln. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 11. Jan. Se. Majestät der König haben dem Prediger Liebich zu Palenzig bei Drossen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Kreis-Justizrath und bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Mertz in Kottbus zum Direktor des Land- und Stadtgerichts daselbst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Böhm zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Königsberg in Preußen zu befördern. — Des Königs Majestät haben dem vormaligen Bürgermeister Winter zu Ohlau den Charakter als Hofrath zu verleihen und das diesfällige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Natzmer, aus Schlesien. Der Königl. Sächsische Ober-Stallmeister, General-Major von Fabrice, von Dresden. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 13. Landwehr-Brigade, von Zastrow, nach Münster.

Bei der am 9ten und 10ten d. M. geschehenen Ziehung der 1. Klasse 81. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 6000 Rthl. auf Nr. 64,588; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 1500 Rthl. fielen auf Nr. 14,997 und 107,400; 3 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 57,383. 59,153 und 84,986; 4 Gewinne zu 600 Rthl. auf Nr. 61,675. 83,157. 97,051 und 101,704; 5 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 45,031. 46,537. 54,572. 62,068 und 73,976; 10 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 7837. 13,086. 46,194. 53,271. 55,492. 59,873. 66,013. 84,531. 96,472 und 104,871. Der Anfang der Ziehung 2. Klasse dieser Lotterie ist auf den 6. Februar d. J. festgesetzt.

Nach dem Amtsblatte betrugen die Brand-Entschädigungs-Gelder für Berlin auf das Jahr vom 1. Oktober 1838 bis zum letzten September 1839 18,342 Rthl. 3 Sgr. 5 Pf. für die Haupt-Versicherungs-Summe von 90,845,700 Rthlr. Der einfache Beitrag belief sich auf 8 Pf. und wurde von 90,609,225 Rthlrn., der doppelte mit $1\frac{1}{3}$ Sgr. von 81,850 Rthl., der vierfache mit $2\frac{2}{3}$ Sgr. von 18,000 Rthl. und der sechsfache mit 4 Sgr. von 136,625 Rthl. erhoben.

Danzig, 8. Jan. Nach einer Bekanntmachung in dem hiesigen Intelligenz-Blatte haben wir auch hier künftig in jedem Jahre ein Pferderennen zn erwarten, indem dem Verein für Pferderennen und Thierschau im Königreich Preußen durch Erlaß des Ober-Präsidiums vom 7. Dezember v. J. gestattet worden ist, in noch näher festzusetzenden Terminen bei Insterburg und bei unserem Orte Rennen zu veranstalten.

Deutschland.

München, 5. Jan. Durch eine Bekanntmachung der Regierung wird das Publikum auf falsche halbe Guldenstücke aufmerksam gemacht. Indessen sind die Verfertiger derselben entdeckt und aufgehoben worden. Sie hatten ihre Herberge und Werkstätte in einem Privatgarten in einer hiesigen Vorstadt, wo sie der Gärtner, natürlich ohne Wissen des Eigenthümers, aufgenommen hatte. Einer derselben war nicht allein ein Falschmünzer, sondern auch ein Wilddieb, und wurde bei dem Zusammentreffen mit einem herrschaftlichen Jäger verwundet. Er ging mit dieser Wunde zu einem Wundarzt um sich kuriren zu lassen. Da aber alle Chirurgen den Auftrag haben, unbekannte Verwundete anzuzeigen, so wurde der Aufenthalt des Verwundeten entdeckt, und die ganze Gesellschaft auf diese Weise gefangen.

Koburg, 26. Dez. Prinz Albert hat die Personen, welche zu ihm in näheren Verhältnissen standen, vor seiner Abreise von hier mit bedeutenden Pensionen aus seinem Privat-Vermögen bedacht. Der Aufenthalt in Gotha wird von kurzer Dauer sein. Nach London begleitet den Prinzen nicht der Baron Stockmar, wie man früher vermuthete, sondern Herr von Alvensleben. Der Prinz soll entschlossen sein, den durch geschichtlichen Glanz und Größe verherrlichten Titel eines Herzogs von Sachsen auch nach seiner Vermählung mit der Königin Viktoria mit keinem andern zu vertauschen. — Man glaubt, hier bald der Veröffentlichung eines zweiten, das Land noch näher angehenden Vermählungs-Projekts entgegensehen zu dürfen.

Rußland.

Arensburg, 27. Dez. Am 6. (18.) Dez. wurde hier der ordentliche Landtag eröffnet.

Großbritannien.

London, 4. Januar. Der hiesige Korresp. der Hamburger Börsen-Halle bemerkt über einen Plan, welchen Lord John Russell hinsichtlich der Kolonial-Ländereien und der Auswanderung entworfen hat, Folgendes: „Das Prinzip desselben ist höchst einfach. Es besteht darin, die öffentlichen Ländereien in den Kolonieen nie zu verschenken, wie dies früher geschah, sondern sie zu einem festen Preise zu verkaufen und den Betrag einzig und allein auf die Hinschaffung armer Kolonisten zu verwenden. Der Erfolg dieses Plans in Süd-Australien ist so glänzend gewesen, daß die Regierung nicht umhin kann, ihn auf alle überseeische Besitzungen auszudehnen. Süd-Australien besteht jetzt erst seit viertehalb Jahren, und man rechnet darauf, daß in diesem vierten Jahre der Verkauf der öffentlichen Ländereien wenigstens 200,000 Pfd. einbringen wird. Wenn nun aber derselbe Plan jetzt auf alle Kolonieen ausgedehnt wird, so läßt sich unter Anderen ein nicht geringerer Erfolg für die Kolonie Guyana erwarten. Bis jetzt beschränken sich unsere dortigen Ansiedelungen auf die Mündungen der Flüsse, wo das Klima höchst ungesund ist. Im Innern aber breitet sich ein schönes sehr gesundes Land aus, von einem Flächeninhalt von mehr als 100,000 Englischen Quadratmeilen. In Jamaika und Trinidad auch ist ein großer Theil des Landes noch Eigenthum der Krone, und am Vorgebirge der guten Hoffnung steht den Kolonisten ein kaum begränztes Feld frei."

Nach einem Schreiben im Morning Chronicle richten die Ueberschwemmungen in Irland furchtbare Verheerungen an. Die Hütten der Landleute sind in vielen Gegenden im eigentlichen Sinne Schlammhaufen. Das Wasser ist durch Fenster und Thüren gedrungen, und die unglücklichen Bewohner haben keine trockene Stelle mehr, wohin sie ihren Fuß setzen können, noch weniger einen Platz zum Schlafen. Ihr Strohlager ist mit Wasser und dem Schlamme des Thonfußbodens getränkt, und die Schweine manches Landwirths haben ein besseres Lager als er selbst. Der gänzliche Mangel an Feuerung vermehrt das Elend. Viele hundert arme Arbeiter kehren Abends in durchnäßtem Anzuge heim, und diese Lumpen sind oft die einzige Bedeckung für sie und ihre Kinder in den Winternächten. Die einzige Feuerung, die sie haben, besteht, außer dürren Reisern, die sie sammeln, aus den Steinkohlen, die sie an der Küste zu so hohem Preise kaufen, daß sie es kaum erschwingen können, ihre Kartoffeln dabei zu kochen. Die ungesunde Nahrung, auf welche die Armen beschränkt sind, trägt mit jenen Umständen dazu bei, die Gesundheit derselben zu untergraben, und man fürchtet, daß ein epidemischer Typhus den Nothstand vermehren werde.

Frankreich.

Paris, 6. Jan. Da heute in der Pairskammer die Vorlesung des Adreß-Entwurfes an der Tagesordnung war, so hatten sich schon frühzeitig die öffentlichen Tribunen gefüllt, und die Pairs fanden sich in ungewöhnlicher Menge ein. Vor Eröffnung der Sitzung wurden die Minister der Justiz, der Finanzen, des Krieges und der öffentlichen Bauten eingeführt, und gleich nach Verlesung des Protokolls bestieg der Graf Portalis die Rednerbühne und verlas, unter dem tiefen Schweigen der Versammlung, den nachstehenden Adreß-Entwurf: „Sire! Die Pairs-Kammer hat gegründete Hoffnung, daß die Ruhe im Innern, die seit der letzten Session so glücklich befestigt worden ist, nicht mehr gestört werden wird, Dank der getreuen Ausführung der Gesetze und der wachsamen Festigkeit der Regierung Ew. Majestät. — Der älteste Ihrer Söhne, Sire, hat einen bedeutenden Theil des Königreiches durchreist. Ueberall hat er Achtung vor den Institutionen gefunden, vereinigt mit der Entwickelung der Arbeit und dem Gehorsam gegen die Gesetze, welcher die Fortschritte der Industrie begünstigt. Ueberall empfing er auf seinem Wege rührende und feierliche Beweise von der öffentlichen Zustimmung und von dem öffentlichen Vertrauen. Eine solche Aufnahme beweist, Sire, wie sehr die Franzosen die heilsamen Früchte der Regierung Ew. Majestät und die Hingebung des Kronprinzen für den Dienst des Vaterlandes würdigen. Die Handlungen, durch welche er seinen Muth bekundet hat, schaffen uns die Ueberzeugung, daß er immer bereit sein wird, eine so kostbare und dem Staate so nothwendige Existenz aufs Spiel zu setzen, wenn die Ehre, der Ruhm und die Interessen des Landes es erheischten. Frankreich vergißt dabei nicht, mit welchem hochherzigen Eifer die Prinzen, seine Brüder, so edlen Beispielen zu folgen wissen. — Wir theilen die Genugthuung, die Ew. Majestät über die Fortsetzung unserer friedlichen Verhältnisse mit den fremden Mächten empfindet. — Sire! Der Friede im Orient ist für die Ruhe und den Handel der Welt von Wichtigkeit. Die glücklichen Wirkungen der zwischen Frankreich und Großbritannien bestehenden Allianz haben sich kürzlich, in Bezug auf jenes wichtige Interesse, gezeigt, indem es ihr gelang, die Feindseligkeiten zu hemmen, welche die augenblickliche Sicherheit des Türkischen Reiches gefährden konnten. Eine aufgeklärte und voraussehende Politik räth uns an, über die Erhaltung und über die Unabhängigkeit jenes Reiches zu wachen, und wir wünschen lebhaft den Augenblick herbei, wo ihm, durch die Uebereinstimmung der großen Mächte, der innere Frieden wiedergegeben sein wird. Wir wünschen, daß die zur Sicherstellung desselben abgeschlossenen Arrangements mit gerechtem Hinblicke auf die Interessen Frankreichs jene Bedingung der Dauer erhalten mögen, ohne welche das Ziel, das Europa im Auge hat, nicht erreicht werden dürfte. — Die kürzlich in Spanien stattgehabten Ereignisse haben eine große Veränderung in der Lage jenes Königreichs herbeigeführt. Der Bürgerkrieg, der dasselbe zerriß, hat an Wichtigkeit verloren; er bedroht nicht mehr die Stabilität des constitutionellen Thrones. Man darf hoffen, daß die Versöhnung der Bürger in den Nordprovinzen der Vorläufer einer allgemeinen Versöhnung sein wird. Wir freuen uns des Gedankens, daß

die Regierung Ew. Majestät durch die Sorgfalt, mit der dieselbe eben so wie die Englische Regierung über die pünktliche Ausführung der Verträge von 1834 gewacht, zu jenem Resultate mitgewirkt hat. — Erfreut zu vernehmen, daß Mexiko die gegen uns eingegangenen Verpflichtungen erfüllt, bedauern wir dagegen, Sire, daß die Regierung der Argentinischen Republik noch immer die Genugthuung verweigert, die sie uns schuldig ist. Ihre Hartnäckigkeit muß besiegt werden. Den Sieg des Rechts zu sichern, ist der edelste Gebrauch, den eine große Nation von ihrer Stärke machen kann. — Wir beklagen die Feindseligkeiten, die in Afrika, durch Verletzung der Verträge und unserer Rechte, ausgebrochen sind. Die Pairs-Kammer wird sich mit Eifer all den Maßregeln zugesellen, die zum Zweck haben, der Regierung Ew. Majestät die Mittel zu bewilligen, um den schnellen Erfolg unserer Waffen zu sichern, und den getreuen Stämmen, so wie allen Einwohnern eines Landes, welches die Französische Herrschaft nicht mehr verlassen soll, einen wirksamen Schutz zu sichern. Ew. Maj. versichern uns, daß die Lage unserer Finanzen erlaube, diesen außerordentlichen Lasten zu genügen. Wir wünschen uns dazu mit Ihnen Glück. — Eine wichtige Frage ist während der letzten Session unentschieden geblieben. Wir werden den uns vorzulegenden Gesetz-Entwurf mit derjenigen Aufmerksamkeit prüfen, welche die Interessen des Ackerbaues, der Schifffahrt, der Industrie und des Handels, um deren Vereinigung es sich handelt, verlangen. — Die Pairs-Kammer wird stets mit Vergnügen zur Verbesserung des Schicksals der Unteroffiziere und Soldaten jener tapferen Armee, die den Ruhm und die Sicherheit Frankreichs ausmacht, mitwirken. Es ist gerecht, daß der Staat sich seiner Schuld gegen diejenigen erledigt, die die ihrige auf eine so edle Weise entrichtet. — Wir werden mit nicht geringerem Eifer die anderen Entwürfe prüfen, die uns auf Befehl Ew. Majestät vorgelegt werden. Alles, was darauf abzielt, die Organisation unserer Administrations-Verhältnisse und den öffentlichen Unterricht zu vervollständigen; Alles, was zum Zweck hat, unsere Verbindungsmittel zu vervollkommnen oder auszudehnen, oder der Unterdrückung des Verbrechens mehr Wirksamkeit und mehr Moralität zu geben, ist des ernsten Nachdenkens der Kammern werth. — Sire! Seit beinahe zehn Jahren hat die Pairskammer nicht aufgehört, der Regierung Ew. Majestät einen getreuen Beistand zur Vertheidigung der öffentlichen Ordnung und der National-Freiheiten zu leisten. Sie schätzt sich glücklich, Ihnen die Versicherung ihrer loyalen Mitwirkung zu erneuern. Vergebens bemühen sich die Anstifter von Revolutionen, alle ungeregelten Leidenschaften gegen die Verfassung des Landes zu verbünden. An der innigen Eintracht der großen Staatsgewalten, zur Befestigung des erhaltenden Prinzips unserer Institutionen und zur Aufrechterhaltung der Gränzen, die ihre Stärke ausmachen, werden die unsinnigen Versuche, die nicht allein gegen die constitutionelle Monarchie, sondern gegen die ganze Gesellschaft gerichtet sind, machtlos zerschellen." — Nach Beendigung dieser Vorlesung ward der Marschall Soult eingeführt, und gleich nach ihm traten die Herzoge von Orleans und von Nemours in den Saal und nahmen ihre Plätze hinter der Ministerbank ein. In einem der Gänge auf der linken Seite hatten sich mittlerweile eine große Menge von Deputirten eingefunden, unter denen man die Herren Odilon Barrot, General Bugeaud und Garnier Pagès bemerkte. — Herr Carl Dupin, der als erster und einziger Redner gegen den Adreß-Entwurf eingeschrieben war, hielt einen sehr ausführlichen Vortrag, in welchem er sich über die Erklärung freute, daß die Integrität des Türkischen Reiches aufrecht erhalten werden sollte. Er erörterte sehr gründlich und umständlich die politischen und kommerziellen Interessen, die Frankreich und England über einen so wichtigen Punkt trennen könnten. England verkaufe viermal mehr seiner Produkte an die Türkei als an Egypten, während Frankreichs Handel sich mehr mit Aegypten als mit der Türkei beschäftige. Als Herr Carl Dupin auf die Afrikanischen Angelegenheiten zu sprechen kam, berichtete er das merkwürdige Faktum, daß in den Moscheen von Algier nicht für den Souverain Frankreichs, sondern für das Gelingen des Unternehmens Abdel Kader's Gebete angestellt würden. Schließlich wünschte Herr Dupin dem Ministerium Glück dazu, daß es ihm gelungen sei, die Parteien zu verwischen, und forderte sie auf, diesen Augenblick der Ruhe zu benutzen, um desto kräftiger gegen das Ausland aufzutreten. — Obgleich kein anderer Redner eingeschrieben war, so fand sich doch der Graf Alton Shee durch die letzte Aeußerung des vorigen Redners veranlaßt, das Wort zu nehmen. „Herr Carl Dupin", sagte er, „wünscht dem Ministerium zu der Verwischung der Parteien Glück, und freut sich über die eingetretene Ruhe. Wenn diese Ruhe von einer Uebereinstimmung zwischen Männern von gleicher Meinung herrührte, so würde ich der Erste sein, der sich darüber freute; aber sie scheint mir vielmehr in der Verwirrung der Parteien ihren Grund zu haben, und deshalb erschreckt sie mich. Wenn wir die Rede prüfen, welche das Ministerium der Krone in den Mund gelegt hat, so finden wir in derselben jene Unbedeutendheit und jene Sorglosigkeit, die ihm eigenthümlich sind, und es ist nichts in dieser Rede, was nicht die Verwaltung vom 15. April ebenfalls gesagt haben könnte. Eine noch merkwürdigere Thatsache giebt sich in der Abfassung der Adresse kund. Die Pairs-Kammer hat eine Kommission ernannt, deren Mitglied der Präsident des Kabinettes vom 15. April ist und deren Mehrheit aus seinen Anhängern besteht. Unter ihrem Einflusse ist diese Adresse abgefaßt; das jetzige Ministerium hat dieselbe angenommen und es ist bereit, sie gegen die vormaligen Gegner des 15. April zu vertheidigen." Der Redner warf dem Kabinette vom 12. Mai vor, daß es eben so, wie das vom 15. April, einen anti-parlamentarischen Ursprung habe, und daß es außerdem ein der Krone zu sehr ergebenes Ministerium sei. — Herr Dufaure wies die Behauptung zurück, daß das jetzige Kabinet die Grundsätze des Ministeriums vom 15. April angenommen habe, — Grundsätze, die die jetzigen Minister im Gegentheil stets bekämpft hätten. „Was wirft man uns vor?" fragte Herr Dufaure. „Wir haben acht Monate lang gelebt, und unsere Handlungen zeugen von Willenskraft und von Beharrlichkeit. Welche Thatsachen wirft uns der Graf von Alton Shee vor, und gegen welche unserer Worte erhebt sich sein Tadel? Er hat sich durchaus jeder speziellen Andeutung enthalten, und begnügen sich mit nichtssagenden Gemeinplätzen. Unser Ursprung sei nicht parlamentarisch, wir wären ein zu sehr ergebenes Ministerium! Das Vaterland war in Gefahr; an einem Tage der Emeute forderte man uns auf, ans Ruder der Regierung zu treten, und wir zeigten uns willfährig (**nous avons bien voulu**), die Gewalt anzunehmen. Wie! Das Königthum fordert uns auf, ihm beizustehen, um das Land zu retten, um es vor der Anarchie zu bewahren; wir willigen ein, da wir es für eine Feigheit gehalten haben würden, unter solchen Umständen zurückzutreten, und man wagt zu sagen, wir seien kein parlamentarisches Ministerium? Meine Herren, wir erinnern uns, daß wir am Tage nach dem Eintritt in das Ministerium allgemeine Beweise von Achtung und von Dankbarkeit für die Hingebung erhielten, die der Gegenstand des Tadels von Seiten des Herrn Alton Shee ist. Seit 8 Monaten sind wir gewesen, was wir sein mußten: ein unaufhörlich verantwortliches Ministerium, dessen erste Pflicht es war, die Krone zu decken." — Graf Molé: „Die Mitglieder des Kabinets vom 15. April nehmen Niemandes Nachsicht in Anspruch; sie bleiben bereit, alle ihre Handlungen zu vertheidigen. Man kann aufs Neue anklagen und sogar Verleumdungen gegen sie vorbringen, aber ich bin überzeugt, daß das in seinem Ursprunge und in seiner Existenz so unparlamentarische Ministerium auch noch nach seinem Falle treue Freunde in beiden Kammern hat." — Die allgemeine Debatte ward hierauf geschlossen und man ging zur Eröterung der einzelnen Paragraphen über. Die drei ersten Paragraphen wurden ohne weitere Erröterung angenommen. In Bezug auf den vierten, die Orientalischen Angelegenheiten betreffend, verlangte der Herzog von Noailles das Wort, welcher bei Abgang der Post eben seinen Vortrag begonnen hatte.

Der Moniteur meldet, daß Herr Besson, Bischof von Metz, am 2ten d. M. Abends 11 Uhr mit Tode abgegangen sei.

Herr von Rhaden, einer der ausländischen Offiziere, die in der Karlistischen Armee Dienste genommen hatten, ist in Bourges, wohin er sich mit einem falschen Passe begeben hatte, verhaftet worden.

Mit der Leiche des Erzbischofs wird wahre Abgötterei getrieben. Nach dem Verscheiden wurde sie im Kloster der Nonnen zum Herzen Jesu ausgestellt. Mitten unter dem Volke, das zu diesem Schauspiele herbeigeeilt war, erblickte man nicht ohne Rührung Chateaubriand, der neben dem Sarge kniete und weinte. Seit heute, Sonntag, stehen die Ueberreste des Prälaten in der Kapelle der heiligen Jungfrau, in der Kirche Notre-Dame hinter dem Hauptaltar. Die Kapelle ist mit weißen und schwarzen Draperien ausgeschlagen. Unzählige Kerzen brennen still und düster, und spiegeln sich in dem silbernen Schimmer des Grabtuches. Das Volk, das vor 7 Jahren den Palast des Erzbischofs niederriß, seine Bücher in die Seine warf, steht jetzt trauernd an der Bahre seines Opfers; denn diese fürchterliche Katastrophe hat ihn getödtet. Von da schreibt sich die Krankheit her, die ihn langsam verzehrte. War Quelen ganz ohne Schuld? er säete Wind und erntete Sturm ein; er trat in den Sumpf politischer Leidenschaften und die politischen Leidenschaften sprangen auf ihn zu, wie der Tiger, den man in seinem Fraße stört. Und bis zuletzt zeigte er sich dem König feindlich; man erinnert sich des Hirtenbriefs, worin er dem jungen Grafen von Paris das Himmelreich — **le royaume des cieux** — verheißt. Louis Philipp hat sich auf eine edle Weise gerächt; der Municipalrath hat sich geweigert, die Kosten des Leichenbegängnisses zu bestreiten, der Ministerrath gleichfalls. Der König schickte zu diesem Behuf (wie schon erwähnt) 12,000 Fr. an das Kapitel der Kathedrale.

Spanien.

Madrid, 28. Dez. Die Herzogin von Vitoria hat mehrere Audienzen bei der Königin gehabt, über die jedoch nichts Näheres verlautet. Man versichert indeß, der Herzog habe sich unabhängig von den Ministern erklärt und dit Absetzung des Kriegs-Ministers Narvaez, und die Ernennung des Generals van Halen an dessen Stelle verlangt. — Der Brigadier Aspiroz hat nach achttägiger Belagerung das Fort Chulilla eingenommen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Dec. Es ist hier folgendes Reglement für den auf Vorschlag des Minister-Conseils ernannten Rechtspflege-Rath erschienen: „Es ist nur zu oft vorgekommen, daß in den bei der Pforte gehaltenen Conseils das Recht, das Wort zu nehmen, ein Privilegium des Ranges oder des persönlichen Einflusses war; die Mehrzahl der Mitglieder gab entweder aus Schmeichelei ihre Zustimmung, oder man sah ihr gezwungenes Stillschweigen so an, als ob sie der Meinung der Mächtigeren beiträten. Es ereignete sich dann, daß eine Maßregel, die anscheinend einstimmig gebilligt worden war, später von mehreren Mitgliedern desselben Conseils angegriffen wurde. Da mit Ausnahme einiger seltenen Fälle die Meinungen der Menschen und ihre Weise, die ihnen vorgelegten Fragen zu beurtheilen, unmöglich dieselben sein können, so kann man nicht hoffen, freiwillige Einstimmigkeit zu erlangen, namentlich wenn die Diskussion nicht frei und gründlich gewesen ist. Und obgleich der Wille des Souveräns sich durch den letzten Hattischerif kundgegeben und es ausgesprochen hat, daß von jetzt an der Reiche und der Arme vor dem Gesetze gleich sein sollen und daß Jeder in den Versammlungen frei seine Meinung äußern darf, so beschließen wir doch, um der Schmeichelei oder der gezwungenen Nachgiebigkeit jeden Vorwand zu nehmen, daß der Rechtspflege-Rath in Zukunft keinen Beschluß fassen darf, ohne sich den in dem Reglement vorgeschriebenen Formalitäten zu unterwerfen. Es steht daher Jedem frei, für oder gegen das vorgeschlagene Gesetz das Wort zu nehmen, allein, um zu bestimmen, auf welcher Seite die Majorität ist, oder um einen Entschluß zu fassen, muß man sich nach jenem Reglement richten. Soll eine Angelegenheit in dem Rechtspflege-Rath erörtert werden, so muß einige Tage zuvor ein Bericht darüber abgefaßt und an die Mitglieder vertheilt werden, damit dieselben sich mit dem Gegenstande bekannt machen und auf die Erörterung vorbereiten können. Diejenigen, welche für oder gegen den Gesetz-Entwurf sprechen wollen, müssen den Präsidenten der Versammlung davon in Kenntniß setzen und ihre Namen in eine Liste eintragen lassen; damit indeß alle Rang-Streitigkeiten vermieden werden, so spricht derjenige zuerst, dessen Name zuerst eingetragen wurde, und wäre er der Geringste dem Range nach. Jeder muß den Redner mit Aufmerksamkeit anhören und es darf ihn Niemand unterbrechen, ehe er seine Rede beendigt hat. Wenn eine der eingeschriebenen Personen im Laufe ihrer Rede, um eine Schwierigkeit zu beseitigen oder eine Frage zu thun, sich veranlaßt fühlt, sich an einen der Minister oder an ein anderes Mitglied der Versammlung zu wenden, so wird die gefragte Person das Recht haben, unmittelbar nach dem Ende der Rede darauf zu antworten. Wenn ein Minister in der Versammlung eine Ansicht ausgedrückt hat, welche mit der einer gewissen Anzahl Mitglieder im Widerspruche steht, die unter sich darüber einverstanden sind, und wenn es in Folge dessen nothwendig wird, mit dem Minister zu diskutiren, so wird eines jener Mitglieder vom Präsidenten bezeichnet, um ihm zu antworten, und wenn diese Person ihn nicht auf befriedigende Weise widerlegt, so können die anderen Personen nacheinander das Wort ergreifen. Man wird Secretaire „mit schneller Feder" ernennen, um die gehaltenen Reden vollständig zu sammeln. Diese Protokolle werden den Registern der Versammlung einverleibt, nachdem man Jedem die Abschrift seiner Rede vorgelegt und die darin begangenen Fehler berichtigt haben wird. Nachdem eine Angelegenheit in einer oder mehren Sitzungen erörtert sein wird, werden Diejenigen, welche für Annahme, so wie Jene, die für Verwerfung sind, sich einschreiben lassen; man wird die Stimmen zählen, die Majorität wird entscheiden, und der Entwurf, einmal votirt, wird dem Sultan zur Bestätigung vorgelegt werden. Im Fall die Stimmen gleich getheilt wären, wird der Sultan über die Vollstreckung oder Nichtvollstreckung entscheiden, und in Erwartung des souverainen Entscheids darf sich Niemand der einander gegenüberstehenden Parteien irgend einen Schritt oder ein Wort erlauben, um die fragliche Maßregel herabzusetzen oder ihr Geltung zu verschaffen. — Wenn die in der Versammlung vorgeschlagenen Maßregeln aus zahlreichen Artikeln bestehen, die im Allgemeinen keine Einsicht gestatten, so werden sie Artikel für Artikel verlesen, erörtert und bewilligt. Da die Maßregeln nur mit Majorität und nach kontradiktorischen, völlig freien Debatten angenommen werden, so wird, wenn Personen, deren Rath nicht befolgt worden ist, sich erlauben sollten, außer der Raths-Versammlung ihre Mißbilligung darüber auszudrücken, und wenn sie sich dadurch schuldig machen, Zwiespalt unter die Nation zu

säen, ihre Handlungsweise Anlaß zu einer Untersuchung geben, und nachdem eine solche Angelegenheit in der Raths-Versammlung selbst geprüft ist, werden sie, im Fall man sie für schuldig erkennt, sogleich aus dem Conseil gestoßen, wenn sie Mitglieder desselben sind, oder sie werden von ihren Aemtern abgesetzt, wenn sie deren verwalten.“ (Franz. Bl.)

Afrika.

Oran, 26. Dez. Eine von der Insel Rachgoun, wo noch immer ein Bataillon Infanterie steht, eingetroffene Barke bringt Nachrichten von der Tafna. Die Insel Rachgoun ist in einer Entfernung von 800 Toisen von der Mündung der Tafna gelegen, die von Süden nach Norden fließt von den Abhängen Tlemecens bis ans Meer. Eine schlechte Rhede wird von zwei Tartanen bewacht, weil man glaubt, daß die feindlichen Araber von daher ihren Kriegsvorrath erhalten. Es beruht dies auf einem Irrthum. Marschall Clauzel weiß Auskunft darüber zu geben. Die Araber beziehen ihren Kriegsvorrath eher aus Tlemecen, Nedroma in Marocco und aus einem kleinen, trefflich gelegenen Hafen, oberhalb Nedroma, 5 Stunden von Rachgoun, wohin englische und spanische Handelsleute Waffen führen. Abd-el-Kader hat eine Deputation vom Kaiser von Marocco erhalten, welcher ihn zum Großkalifa ernannt hat, so wie mehre Zusendungen mit Munition, welche gleich über Tekedemt nach Tlemecen transportirt wurde. Man erwartet jeden Tag einen Angriff. Die Douairs und die Zuelas haben sich unter unmittelbaren französischen Schutz begeben. Das Lager von Misserghem wird fortwährend von dem Obristlieutenant Jussuf und seinen Spahis besetzt. Man befürchtet, daß unsere Provinz der Hauptkriegsschauplatz werden wird. Schon haben die Mauren und das inländische Bataillon von Mostaganem ein Treffen mit dem Bordgia in den Gärten, welche die in Trümmern liegende Stadt Massaguam, anderthalb Stunden von Mostaganem gelegen, umgeben, ausgestanden. Wir sind nicht stark genug, um die Offensive zu ergreifen. Auch werden in dieser Provinz die Unterhandlungen mit Muley, Abd-er Haman und Abd-el-Kader geführt. (Lpz. Z.)

Amerika.

Aus Montevideo hat man Nachrichten bis zum 31. Oktober erhalten. Die Franzosen hatten daselbst schon 1100 Mann Marine-Truppen gelandet, und man erwartete täglich ein Zusammentreffen zwischen ihnen und den Truppen, welche Rosas unter Oribe's Kommando abgeschickt hat, um der Invasion zu begegnen. Der Präsident von Buenos-Ayres scheint entschlossen, das Aeußerste aufzubieten, um den Franzosen Widerstand zu leisten. Zu Montevideo glaubt man, daß die Franzosen sehr bald ihre eigene Flagge auf den Wällen und Forts dieser Stadt aufpflanzen würden, da der größere Theil der Einwohner so kleinmüthig zu sein scheint, daß sie sich Alles gefallen lassen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. Januar. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung von Seiten der königlichen Regierung: „Wir finden uns veranlaßt, gegen diejenigen Gastwirthe und Inhaber von Tanzböden eine Strafe von 15 Sgr. bis 5 Rthlr. hiermit festzusetzen, welche den Schulkindern die Theilnahme an den öffentlichen Tanzbelustigungen gestatten, oder ihnen wohl gar Branntwein verabreichen, und verpflichten wir hiernach die Herren Landräthe, die Magisträte und Orts-Polizeibehörden unsers Verwaltungs-Bezirks, auf Befolgung dieses Verbots mit besonderer Aufmerksamkeit zu wachen.“ — „Des Königs Majestät haben dem Oberlehrer Heimbrod am Königl. katholischen Gymnasium zu Gleiwitz, und dem Lehrer der Mathematik Dr. Kummer, am Gymnasium zu Liegnitz, das Prädikat „Professor“ Allerhöchst zu verleihen geruht.“

Tost, 7. Januar. (Privatmittheil.) Der heutige Tag war für uns ein wahrer Freudentag, denn wir erlebten das (man kann wohl sagen seltene) Glück, unserem würdigen Seelsorger, dem hiesigen Stadtpfarrer, emeritirten Erzpriester und Kreis-Schulen-Inspektor Herrn Carl Dronke bei seiner fünfzigjährigen Amtsjubelfeier unsere Hochachtung und Liebe bethätigen zu können. — Am 28. Oktober 1766 zu Schlawentzitz (Kreis Cosel) geboren, genoß der Jubilar seine erste wissenschaftliche Ausbildung in der dortigen Elementarschule, später auf dem damaligen Klostergymnasium zu Himmelwitz und zuletzt auf der Universität zu Breslau, woselbst er nach rühmlichst bestandener Prüfung im Dezember 1789 — nachdem ihm Se. Hochfürstliche Durchlaucht der selige Fürst von Hohenlohe (General und Gouverneur von Breslau) titulum mensae ertheilt hatte, — die Priesterweihe erhielt und am 6. Januar 1790 prämicirte. — Bald darauf als Kaplan nach Altendorf bei Ratibor berufen, verwaltete der Jubilar dieses Amt durch 6 Jahre, wurde hierauf als Vicarius und Procurator der Fundations-Kapitalien bei dem Kollegiat-Stifte zu Ratibor angestellt, nach Sekularisirung der Klöster im Juni 1811 durch die Herren Reichsgrafen Franz und Leopold von Gaschin bei der Stadt-Pfarrkirche zu Tost als Pfarrer vocirt, gleichzeitig zum Aktuarius Circuli, im Jahr 1816 als Kreisschulen-Inspektor und 1817 als Erzpriester ernannt — in letzteren beiden Eigenschaften im Jahr 1835 wegen hohen Alters emeritirt — und verwaltet nunmehr durch einen 29jährigen Zeitraum mit Würde das Seelsorgeramt an der hiesigen Stadtpfarrkirche. — Wegen des gestern stattgehabten Drei-Königsfestes versammelten sich erst heute die Herren Amtsbrüder des Jubilars, so wie zahlreiche Freunde und Gönner desselben aus der Stadt und Umgegend des Morgens in dessen Wohnung, woselbst der Herr Fürstbischöfliche Commissarius und Erzpriester Schneider aus Ujest, und Herr Erzpriester Gebauer aus Langendorf recht gediegene, dem Zwecke entsprechende Reden hielten. — Der Herr Jubilar empfing hiernächst die Glückwünsche des hohen Patrons, Herrn Leopold Reichsgrafen von Gaschin, durch Herrn Sekretär Mende, des Herrn Bürgermeisters Kachel im Namen der hiesigen Stadt, des Stadtlehrer- und Gräflichen Beamten-Personals und der übrigen Anwesenden, wurde hierauf im feierlichen Zuge in die Kirche geleitet, und hielt das Hochamt, der Herr Pfarr.r Marzon aus Tworog aber eine gediegene polnische Predigt. — Das hierauf arrangirte Mittagsmahl, welches der Herr Majoratsbesitzer Graf von Ballestrem auf Plawniowitz, der Königl. Kreis-Justiz-Rath, Gutsbesitzer, Ritter 2c. Herr Hetschko auf Schieroth, und viele andere schätzbare Gäste durch ihre Gegenwart verherrlichten, beschloß die Feierlichkeiten; fröhliche Toaste belebten die Tischgesellschaft, und ein werthvoller silberner Pokal mit passender Inschrift (durch den Herrn Erzpriester Gebauer aus Langendorf im Namen der Herren Geistlichen seines Archipresbiterats dem Jubilar überreicht) überraschte denselben eben so erfreulich, als die übrigen Festivitäten, und dies um so mehr, da er dieses Fest in aller Stille zu feiern beschlossen und deshalb auch gegen jede Anzeige höhern Orts aus gewohnter Bescheidenheit deprecirt hatte. — Möge der Allerhöchste den Jubilar noch recht lange in unserer Mitte weilen und für das Seelenheil seiner Kirchkinder wachen lassen!

Köben, 10. Januar. (Privatmitth.) Den 7. Januar c. feierte der hiesige katholische Pfarrer Herr Erzpriester Thiel sein 50jähriges Amtsjubiläum. — 44 Jahre hatte derselbe am hiesigen Orte im wahren Geiste Christi gewirket, innig geliebt und geehrt von allen Einwohnern des Orts, katholischer wie evangelischer Confession. Darum wurde dieses Fest auch als ein gemeinsames betrachtet und konnte nicht ohne herzliche allgemeine Theilnahme bleiben, welche dem Jubilar auszusprechen, sich am Vorabende die einzelnen Deputationen, das evangelische Kirchen-Kollegium mit dem Herrn Patron und evangelischen Pastor des Orts, Namens der evangel. Kreis-Geistlichkeit der evangel. Pastor aus Urschkau, und Seitens hiesiger Königl. Offizianten der hiesige Königl. Salzfaktor, die katholischen und evangelischen Schullehrer des Ortes und der Parochie, so wie der Magistrat nebst den Stadtverordneten in die Wohnung des Jubilars begaben, dem die beiden letztgenannten Behörden einen mit entsprechenden Inschriften versehenen Festpokal überreichten, während von den versammelten Lehrern und Kindern ein erhebender Festgesang gesungen wurde. — Nachdem sich am eigentlichen Festtage die Herren Amtsbrüder aus dem Kreise versammelt hatten, wurde der Jubilar im festlichen Zuge in die Pfarrkirche geleitet, welche die Menge der Versammelten nicht zu fassen vermochte. Herr Pfarrer Steckel aus Seitsch hielt die sehr gediegene Jubelpredigt zu allgemeiner Erbauung, und verlas am Schlusse der Rede das Glückwunschschreiben des hohen fürstbischöflichen Amtes zu Breslau, worinnen des würdigen Jubilars gesegnetes Wirken sehr ehrend anerkannt wurde. Nachdem das festliche Hochamt vom Jubilar gehalten, das Lob- und Danklied gesungen, wurde der Jubilar im festlichen Zuge in seine Wohnung zurückgeleitet und daselbst ein freundliches Mittagsmahl eingenommen, da das von der Bürgerschaft ihm zu Ehren beschlossene größere Festmahl abgelehnt worden war. Jubilar brachte das Wohl unseres allgeliebten und gerechten Königs aus, und die Versammelten stimmten alle herzlich in den Wunsch ein, wie in den das Wohl des Jubilars betreffend. — Die kathol. Kreis-Geistlichkeit hatte eine werthvolle silberne Zuckerdose dem Jubilar überreicht, der auch anderweit viele Beweise aufrichtiger Liebe und Achtung zu diesem Feste erhalten. Eben so hatte die hiesige Bürgerschaft ohne Unterschied der Konfessionen durch Sammlungen ein schönes rothes Altarstafeltuch angeschafft und zu diesem Feste dem Jubilar überreichen lassen. Möge Gott den würdigen Greis, der stets in Liebe und Friede hier gewaltet, noch lange uns erhalten.

Wissenschaft und Kunst.

— Unter den jüngst bei Fürst in Nordhausen erschienenen Novitäten nennen wir: „Magnus Scelus, das ist, der größeste Bösewicht, der je gelebt; oder: der Bluthund;“ ferner: „Gemäldesaal menschlicher Ungeheuer, berüchtigter Spitzbuben und Betrüger;“ ferner: „die tanzenden Schädel am Rabenstein“, u. s. w.

— In der großen Oper zu Paris studirt man jetzt drei neue Opern auf einmal ein: den „Tuchmacher“ (von Halevy), der in den ersten Tagen des Januars zur Aufführung kommen wird; die „Märtyrer“ (von Donizetti) und die „Rache“ (von Ruolz.) — Das Spektakelstück: „Robert der Tiger“, von Charlotte Birch-Pfeiffer wird als eins der barockesten und verworrensten in seiner Art geschildert; mit der Leuchte der Vernunft darf man ihm nicht nahe kommen; aber auf den großen Haufen wirkt es doch mächtig. Robert der Tiger ist ein Meisterstück in seiner Art, denn Charlotte Birch-Pfeiffer schrieb es eigends für — Kunst. (Frkf. Journ.)

Mannichfaltiges.

— Auch in diesem Winter haben sich mehrere große Adler (aquila albicilla uud falco falvus) bei Berlin zur Ueberwinterung eingefunden, von denen namentlich ein alter großer Steinadler (fulvus) von 7½ Fuß Flügelspannung, auf der Raubvögelhütte bei Falkenhagen von dem dortigen Forst-Beamten Tornow, durch Pferdefleisch angelockt, erschossen worden ist.

— Der berühmte Orgelbauer Moser, geboren den 27. Juni 1770 ist am 19. December zu Freiburg (Schweiz) an einer langwierigen Brustkrankheit gestorben. Die letzte Orgel, die er gebaut hat, befindet sich zur Winterthur, wo sie wirklich von seinen Söhnen vollendet wird. Sein Meisterwerk ist die Orgel in der St. Niklausenkirche zu Freiburg, die er im Jahre 1834 erbaut hat, und die viele Reisende nach Freiburg zieht.

— Joseph Lancaster, der Mitgründer der nach ihm benannten Unterrichtsmethode, wurde unlängst von einem Wagen überfahren, in Folge dessen er zu New-York starb. Der alte Mann, von wahrhaft großen Verdiensten um die Erziehung, lebte in seinen letzten Jahren in drückender Dürftigkeit.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Dienstag, zum ersten Male: „Eugen Aram.“ Trauerspiel in 5 Akten von Rellstab.

Mittwoch: „Guido und Ginevra“, oder: „Die Pest in Florenz.“ Große Oper in 5 Akten von Halevy.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30sten d. M. vollzogene Verbindung erlauben wir uns, unsern Verwandten und Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Oels, den 31. Dez. 1839.

Dr. Kämmerer, Königl. Collaborator d. h. G.
Glorwyna Kämmerer, geb. Zitzmann.

Todes-Anzeige.

Ein plötzlicher Schlagfluß endete in voriger Nacht das bis zum letzten Abend rastlos thätige Leben der verwittweten Frau Kaufmann Eva Rosine Klose, geb. Stienauer, aus Breslau, im 75sten Jahre ihres Alters. Den verehrten Verwandten und Freunden der Entschlafenen widmet zu gütiger stiller Theilnahme diese schmerzliche Anzeige:

Friedland, den 9. Januar 1840.

August Schmitt, als Schwiegersohn, zugleich im Namen der übrigen Schwiegersöhne, der Nichten und Enkelkinder.

Gewerbe-Verein.

Physik: Dienstag den 14ten Abends 7 Uhr, Zwingerplatz, Realschule Nr. 1.

Liegnitz.r landwirthschaftlicher Verein.

Die erste Versammlung im Jahre 1840 findet **Mittwoch den 22. Januar** in dem Lokale des Restaurateurs Bintig zu Liegnitz statt, und wird hierbei auf den § 13 der Statuten aufmerksam gemacht.

Liegnitz, den 10. Januar 1840.

v. Berge. v. Nickisch. Thaer. v. Wille.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 5. August 1839 hierselbst verstorbenen pensionirten Landraths, Freiherrn Josept von Rottenberg, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 28. April a. c. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Kgl. Oberlandesgerichts-Referendarius v. Scheibner im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 13. Dezember 1839.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Hundrich.

Stähre-Verkauf.

Aus der Fürst Lichnowskyschen Schäferei abstammende, hier gezeugte 120 Stück Sprungstähre, auch 8 Stück Originalstähre, sind, letztere um zu wechseln, bei der freien Standesherrschaft Goschütz billig und zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Goschütz, den 21. Decbr. 1839.

Das Freistandesherrl. Kameral-Amt.

Auktion.

Am 15ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 55 Schmiedebrücke

a. circa 250 Fl. Wein, verschiedene Sorten,
b. " 59 " Conjac,
c. " 7 Stückfässer mit Eisenband,
d. " 2 Rumfässer,
e. mehrere andere Gebinde,
f. 1000 Stück Weinflaschen und
g. verschiedene Keller-Utensilien,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. Jan. 1839.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Bei der seit vielen Jahren sorgfältig veredelten hiesigen Amtsschäferei können

200 Mutterschafe,
100 — 150 Hammel

abgelassen werden.

Die zu verkaufenden Mütter sind sämmtlich noch gut auf den Zahn und zur Zucht tauglich. Aus denen in anerkannt vorzüglichen Schäfereien hier angekauften kleinen Stammheerden können von jetzt ab auch selbst gezogene Stähre abgelassen werden.

Käufer werden die Qualität jener Schäfereien nicht vermissen, wohl aber gegen jenen sich eines bedeutend ermäßigten Preises erfreuen.

Nicht gewöhnt, meine Schäferei anzupreisen, überlasse das Urtheil Sachverständigen an Ort und Stelle, habe aber zur Bequemlichkeit entfernt wohnenden Kauflustigen Wollmuster zur gefälligen Ansicht bei Herrn Kaufmann Cioromski in Lissa niedergelegt, so wie auch gedachter Hr. Cioromski die Gewogenheit haben wird, auf Anfragen die Kaufbedingungen mitzutheilen.

Amt Oelse bei Freiburg, den 6. Jan. 1840.

Gumprecht, Amts-Rath.

Alte Thüren, Fenster und Oefen zu verkaufen.

In den, Behufs der Erweiterung der Ohlauerstrasse am Schwiebbogen abzubrechenden sieben Häusern, Ohlauerstrasse Nr. 24 und 25, Seitenbeutel Nro. 1, 2, 3 und 4, sollen sämmtliche Thüren, Fenster, Oefen etc. an den Meistbietenden verkauft werden. Der Anfang damit wird Dienstag den 14ten Nachmittag um 2 Uhr gemacht, an den nächstfolgenden Nachmittagen damit fortgefahren werden, wozu Käufer ein ladet: **F. Studt**, Maurermeister.

Wein-Offerte.

Beste französische Rothweine in Flaschen, erhielt in Commission und empfiehlt solche zu den möglichst billigsten Preisen:

Carl Busse,
Reusche Str. Nr. 8, im blauen Stern.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das Kaffeehaus zum Seelöwen von jetzt übernommen habe; ich bitte daher meine geehrten Freunde und Gönner, mir auch ferner, wie früher bereits in Pöpelwitz, das mich so ehrende Wohlwollen zu Theil werden zu lassen. Für reelle Bedienung werde ich bestes sorgen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Hohnau,
Koffetier im Seelöwen.

Nicht zu übersehen.

Eine anständige Kaufmanns-Wittwe wünscht ein oder zwei anständige Mädchen in Pension zu nehmen; das Nähere am Rathhause Nr. 27 im ersten Stock.

Breite Straße Nr. 26 ist eine Wohnung von 5 Stuben und Zubehör, Stallung und Wagen-Remise, so wie der gemeinschaftliche Gebrauch des Gartens zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Frau Apali daselbst.

Kopelent's beliebte **Chinesische Feuerbilder** u. **kaleidoskopische Verwandlungen** werden täglich **zwei mal**: um 6 u. dann um 8 Uhr Abends, jedesmal mit neuen Veränderungen, im Saale zur Stadt Berlin (Schweidnitzerstraße) producirt. Die interessanten **Schnell-Wanderungen** sind in einem Nebenzimmer täglich von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr für 2½ Sgr. zu sehen.

Stähre und Zucht-Mutterschafe zu verkaufen.

Vom 20sten d. M. an stehen die in diesem Jahre aus meiner Heerde zum Verkauf kommenden Stähre und Mutterschafe zur Besichtigung und zum Verkauf aufgestellt. Die Preise derselben sind zeitgemäss, aber fest bestimmt. Die Heerde ist frei von allen ansteckenden oder vererbenden Krankheiten, und kann ich dafür Garantie leisten

Stachau bei Strehlen,
den 10. Jan. 1840.

M. v. Stegmann,
Major a. D

Auf dem Dominio Baumgarten bei Ohlau stehen 6 Stück drei- und zweijährige Kalben, Schweizer Race, zum Verkauf.

Schafvieh-Verkauf.

Den 20sten d. M. beginnt in der hiesigen Heerde der Verkauf von Sprungböcken. Auch sind 120 Stück 2-, 3- u. 4jähr. Mütter zum Verkauf aufgestellt.

Ruppersdorf bei Strehlen,
den 8. Januar 1840.

Baron von Sauerma.

Taback-Offerte.

Eine neue Sendung Taback Regalia, à 10 und 12 Sgr., Varinas en Switsent, à 8 Sgr. das Pfund, erhielt wieder und empfehle solchen zu geneigter Abnahme.

Carl Busse,
Reusche Str. Nr. 8, im blauen Stern.

---

60 Schock Rohr-Schoben

stehen noch zum Verkauf auf dem Dominio Hünern, 1 Meile von Breslau.

Frische Holsteiner Austern

empfing mit letzter Post

Carl Wysianowski
im Rautenkranz, Ohlauer Straße.

Braunschweiger Cervelat-Wurst, à Pfd. 8 Sgr., in Rindsdärmen à Pfd. 7 Sgr.; **Zungenwurst** à Pfd. 6½ Sgr. bei einer Abnahme von mindestens 10 Pfd. offerirt:

Fr. Göbel aus Braunschweig,
Breslau Altbüßerstr. Nr. 21.

L. Seefeld,

chirurgischer Instrumentenmacher und Maschinist in Breslau, Oderstraße Nr. 26,

empfiehlt sich den Herren Kretschmern und Landbrauern mit bester Anfertigung aller Namen und Nummern zum Zeichnen der Fässer und anderer Holzgeräthschaften zur geneigten Beachtung.

Neues Etablissement.

Die neue **Posamentier-Waaren-Fabrik** des **Alexander Siring** empfiehlt sich mit allen Gattungen Galanterie- und Posamentier-Waaren, und versichert stets prompt und billig zu bedienen.

Fabrik Catharinenstr. Nr. 2.
Gewölbe Blücherplatz Nr. 7.

Wegen Mangel an Platz

ist am Rathhause Nr. 27 im ersten Stock ein birkenes Sopha und ein Mahagoni-Tisch zu verkaufen.

Sterngasse Nr. 3 steht ein neuer Handwagen zu verkaufen. Näheres daselbst.

4000 Rthlr.

auf hypothekarische Sicherheit sind sofort zu vergeben. Das Nähere Ohlauer Str. Nr. 75, im Comtoir.

Denjenigen Herren Gutsbesitzern, welche eine bedeutende Partie weißen Zuckerrüben-Saamen billig zu verkaufen Willens sind, weiset hierzu annehmbare Käufer nach:

Joachim Schweitzer,
Roßmarkt Nr. 14.

Zu vermiethen ist zu Ostern oder auch sogleich eine neue hübsche Wohnung aus sechs Stuben und Stallung für 4 Pferde, nebst allem zur häuslichen Bequemlichkeit gehörenden Beigelaß bestehend, vor dem Nikolaithor am Stadtgraben in Nr. 6.

☞ Suum cuique!

Doctor Baron von Dupuytren's wahrhaft ächter Haarwuchs-Erzeugungs-, Verschönerungs- und Erhaltungs-Balsam, direkt aus Paris!

Dieses allerneuste und probate, glücklicherweise endlich ans Licht gekommene Mittel, **erzeugt** Haare auf **gänzlich kahlen Stellen** des Kopfes, so wie **Backen- und Schnurr-Bärte,** auch vermehrt es die Haare an den **Augenbraunen** und **verhindert** jedes **Ausfallen** und weitere **Ergrauen** der Haare augenblicklich; es ist ferner sehr **wohlthätig** bei Kindern, indem man dadurch den Grund zu einem äzigen und zugleich schönen Haarwuchse legt, und ist Seitens der Pariser und Berliner Medizinalbehörde chemisch geprüft und **erfolgreich** befunden worden.

Der Fabrik-Preis dieses **köstlichen Balsam's**, dessen **Aechtheit** an meiner, auf jedem Pot befindlichen, vollständigen Firma (**Gustav Lohse**) nur allein erkannt werden kann, ist pro Pot 1 Rthlr., und habe ich

den Haupt-Depot für ganz Schlesien dem Kaufmann Herrn Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt Nr. 38

übergeben, an welchen ich Briefe und Gelder franco zu richten bitte.

Gustav Lohse,
Artiste adonisateur ami de la tête, à Berlin.

☞ Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich diesen Balsam, und bitte durch gefälligen Versuch die Aechtheit desselben zu prüfen.

Eduard Groß,
Breslau, am Neumarkt Nr. 38.

Empfehlung von Haus-Offizianten:

Apotheker, Buchhalter, Handlungs-Commis, Hauslehrer, Oekonomen, Rechnungsführer, Sekretaire, Förster, Gärtner, Köche, ebenso Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen u. s. w., werden stets nachgewiesen u. unter sehr soliden Bedingungen versorgt durch das **Agentur-Comtoir von S. Militsch,** Ohlauer Strasse Nr. 78.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und das Wachsthum derselben zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rtlr. 10 Sgr.

Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen bei Endesgenanntem bereit, woselbst sich für Breslau die einzige Niederlage befindet.

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Masken-Anzeige.

Zu den bevorstehenden Masken-Bällen verfehle ich nicht, hiermit anzuzeigen, daß ich dieses Jahr eine sehr bedeutende Auswahl der elegantesten Anzüge für Herren, Damen und Kinder, nach den neuesten Pariser Theater-Zeichnungen angefertigt und solche nach Verhältnissen billig verleihe.

Zugleich empfehle ich hiermit den resp. Damen, die eigne Anzüge haben, zur Veränderung derselben, oder zur Aushilfe eine bedeutende Auswahl einzelner Gegenstände, als Federn, Aufsätze, Leibchen, Atlas-Kleider u. s. w., wie ich mich auch allen auswärtigen Ortschaften empfehle und jede Bestellung, sowohl in einzelnen Anzügen als auch für ganze Gesellschaften aufs beste besorge, da ich mir schon von vielen bedeutenden Provinzial-Städten Schlesiens das Lob hinsichtlich der Eleganz meiner Garderobe, als auch der billigen Preise erworben habe. Deshalb bitte ich auch dieses Jahr mich wieder mit recht vielen Aufträgen zu beschenken.

B. Walter,
Bischofstraße Nr. 7, goldene Sonne.

Für die Direction einer Schafwoll-Spinnerei wird ein geschäftskundiger Mann als Theilnehmer mit beliebiger Kapital-Einlage gesucht. Hierauf Achtende wollen ihre Adresse und Anträge an Herrn L. Holschau, Blücherplatz Nr. 1, portofrei einsenden.

2,500 Rthl. sind zum 5. April c. pupillarisch auf ein ländliches Grundstück Lehmdamm Nr. 20 zu vergeben.

Nikolai-Straße Nr. 73, nahe am Ringe, ist eine meublirte Stube im zweiten Stock, vorn heraus, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Hummerei Nr. 7 ist Termino Ostern für einen stillen Miether im zweiten Stock, vorn heraus, eine freundliche Stube nebst Alkove und dem dazu gehörigen Gelaß. Näheres ist im ersten Stock bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Guter und billiger Syrup
ist zu haben in der Fabrik zu Rosenthal.

Kupferschmiedestraße in vier Löwen ist eine meublirte Stube vorn heraus zwei Treppen hoch sogleich zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 12. Jan. Gold. Gans: Hr. Lieut. v. Förster a. Lübben von der 3. Jäger-Abth. Hr. Landschafts-Direktor Graf v. Stosch aus Poln. Kessel. Hr. Kfm. Siebert a. Stettin. Hr. Fabrikenbesitzer Lindheim aus Ullersdorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Meyer aus Jakobsdorf. Hr. Apoth. Kurtz u. Hr. Kfm. Fritsch a. Landsberg. — Weiße Adler: Hr. Hofrath Niebel a. Karlsrnh. Hr. Lieut. v. Kalinowski a. Schweidnitz. Blaue Hirsch: Hr. Gutspächter v. Morawitzki a. Neudorf. Hr. Kfm. Seidel a. Schweidnitz. Hr. Gutsbesitzer Flatt a. Starrwitz. Drei Berge: Hr. Gutsbesitzer Knappe a. Charlottenbrunn. Hr. Kfm. Nettelhorst a. Leipzig. Hr. Part. Preiß a. Schweidnitz. — Weiße Storch: HH. Kfl. Sachs u. Laufer a. Münsterberg. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Philany a. Schmiedeberg u. Labant aus Hirschberg. Hr. Fabrikant Moll aus Brieg. — Hotel de Silesie: Fr. Majorin Reich a. Deutsch-Jägel. — Deutsche Haus: Hr. Oberamtm. Fassong a. Tribusch. Hr. Kreis-Physikus Dr. Badowitz aus Namslau. Hr. Gutsb. von Zychlinski und Hr. Gutspächter Göppner a. Bärsdorf. Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Gorzenski a. Karmin. Hr. Oberamtm. Tschirner a. Seifersdorf. HH. Kfl. Jaffa u. Lücke a. Bernstadt. Hr. Direktor Conradi aus Herrnstadt. — Gold. Zepter: Hr. Postmeister Berzeck a. Oppeln. Hr. Gutspächter Hörder a. Wiersebenne.

Privat-Logis: Mäntlergasse 2. Hr. Buchhändler Evler aus Goldberg. Katharinenstr. 1. Hr. Gutsb. Nowag a. Ottolangendorf. Ritterplatz 7. Hr. Gutsb. Graf von Schaffgotsch a. Maywaldau.

Universitäts-Sternwarte.

13. Januar 1840.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	28″	1,56	— 4, 7	— 9, 2	0, 6	SO.	0°	heiter
"	9 Uhr.	28″	1,60	— 4, 7	— 8, 8	0, 6	S.	0°	Schleiergewölk
Mittags	12 Uhr.	28″	1,48	— 3, 1	— 4, 5	0, 6	SO.	0°	heiter
Nachmitt.	3 Uhr.	28″	1,04	— 2, 8	— 3, 1	0, 6	NO.	0°	" "
Abends	9 Uhr.	28″	1,16	— 3, 2	— 7, 8	0, 6	SO.	3°	" "

Minimum — 9, 2 Maximum — 3, 1 (Temperatur) Oder + 0, 0